

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.
D. Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevo,

Donnerstag, den 10. Oktober 1929.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevo

Neuer Name und neue Verwaltungseinteilung unseres Königreiches.

Ministerpräsident General Živković machte auf der Ministerratsitzung am 3. Oktober 1929 die Minister mit dem Beschluß bekannt, demzufolge das Gesetz über den Namen und die Einteilung des Königreiches in Verwaltungsgebiete in Geltung gesetzt wird. Unser Königreich erhält den offiziellen Namen Königreich Jugoslawien und wird in nachfolgende neun Banate eingeteilt:

1. Banat Drava mit dem Sitz Ljubljana,
2. Banat Sava mit dem Sitz Zagreb,
3. Banat Erbas mit dem Sitz Banjaluka,
4. Banat Primorje mit dem Sitz Split,
5. Banat Drina mit dem Sitz in Sarajevo,
6. Banat Zeta mit dem Sitz Cetinje,
7. Banat Donau mit dem Sitz Novi Sad,
8. Banat Morava mit dem Sitz Niš,
9. Banat Barbar mit dem Sitz Skoplje.

An der Spitze eines jeden Banats steht ein Banus, der sich außerhalb der Kategorien des Beamtengesetzes befindet.

Mit diesem Gesetze ist der Grundsatz der Dezentralisation der Verwaltung durchgeführt. Eine große Zahl von Ämtern und Geschäften geht in den Wirkungskreis der Banusse über, die vollkommen selbständig amtieren werden, auf eigene Verantwortung, jedoch nach den Anweisungen und unter der obersten Aufsicht der zuständigen Minister.

Der Ministerrat nahm den Antrag des Ministerpräsidenten an und bestätigte ihn. Abends wurde das Gesetz von S. M. dem Könige unterschrieben und trat sofort in Kraft.

Die neuen Banate — Beograd bildet mit Zemun und Pančevo ein selbständiges Verwaltungsgebiet der Stadt Beograd — weisen nach Einwohnern und Dukatenkilometern folgende Zahlen auf: Banat Sava 2,300.000 und 36.879, Banat Donau 2,100.000 und 28.160, Banat Barbar 1,405.000 und 39.566, Banat Drina 2,100.000 und 29.279, Banat Morava 1,200.000 und 29.721, Banat Drava 1,040.000 und 15.936, Banat Erbas 850.000 und 20.558, Banat Primorje 800.000 und 19.417, Banat Zeta 740.000 und 32.322. Der Bezirk Crnomelj in Krain (und damit eine größere Anzahl von Gottscheer Gemeinden) kommt zum Banat Sava (Zagreb), der Bezirk Cabar zum Banat Drava (Ljubljana); das Prekmurje gehört zum Verwaltungsbezirk Ljubljana, Medjimurje zu Zagreb. Das Banat Drava (ehemaliges Slowenien) umfaßt das Territorium, welches die Karte 1344 (wo die Südgrenze des Bezirkes Cabar zur Staatsgrenze heranreicht), die Staatsgrenze gegen Italien, Osterreich und Ungarn, bis zum Punkt (nordöstlich von Catovec), wo die Staatsgrenze gegen Ungarn zur Mur biegt. Von der Mur geht die Grenze zur Karte 1344 östlich, bezw. an den Südgrenzen der Bezirke Lendava, Gjutomer, Ptuj, Smarje, Brezice, Krško, Novo mesto, Kočevo und Cabar, welche Bezirke alle zum Banat Drava gehören.

Mit dem Erlasse vom 9. Oktober 1929 hat S. M. der König nachstehende Banusse ernannt:

Banus des Dravabanates Sernec Dušan, gewesener Minister und Hochschulprofessor,

Banus des Savabanates Dr. Silović Josip, Universitätsprofessor und Mitglied des Obersten gesetzgebenden Rates,

Banus des Erbasbanates Milosavljević Svetislav, Minister i. R.,

Banus des Primorjebanates Dr. Tartaglia Ivo, Advokat und Vizebürgermeister von Split,

Banus des Drinabanates Popović Velimir, gew. Minister,

Banus des Zetabanates Siljanić Krsto, Armeegeneral i. P.,

Banus des Donaubanates Popović Dada, gew. Minister,

Banus des Moravabanates Nestrović Gjorgje, Staatsrat i. P. und Mitglied des Obersten gesetzgebenden Rates,

Banus des Barbarbanates Lazić Živojin, Gehilfe des Innenministers.

*

Die Neueinteilung unseres Staates wurde auch von der Gottscheer Bevölkerung auf das freudigste begrüßt und hat der Gottscheer Bürgermeister diesem Gefühl durch ein Jubelungs-telegramm an S. M. den König und den Herrn Ministerpräsidenten Ausdruck verliehen.

Die deutsche und die französische Sprache.

Die bekannte englische Zeitung „Manchester Guardian“ hat sich kürzlich und zwar gleich in einer ganzen Reihe von Aufsätzen dafür eingesetzt, daß die Engländer der Erlernung der deutschen Sprache im Verhältnis zu der bisherigen Bevorzugung des Französischen größeren Wert beilegen sollten. Diese Äußerung des sehr angesehenen englischen Blattes lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Erscheinung hin, über die man sich im allgemeinen bisher noch nicht allzuviel Gedanken gemacht hat, nämlich auf den ständigen Rückgang der Bedeutung des Französischen als Weltsprache. Während das Französische im 18. Jahrhundert sich zur allgemeinen Sprache der Gebildeten schlechthin in den verschiedensten Ländern durchsetzen konnte, hat es bis gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts noch seine Stellung als Diplomaten- und Kongresssprache zu behaupten gewußt. Hier nimmt das Französische ebenso wie auf gewissen Gebieten der internationalen Vereinbarung, der postalischen Abmachungen usw. noch eine besondere Stellung ein. Der Anspruch, daß aber alle internationalen Verhandlungen und Reden auf internationalen Kongressen französisch zu führen sind, ist längst aufgegeben. Den außerordentlichen Umschwung der Verhältnisse kennzeichnen am besten gewisse Zahlen. Um das Jahr 1800 wurde gesprochen: Deutsch von etwa 30, Französisch von 31, Englisch von 20 Millionen Menschen. Gegenwärtig kann man etwa folgende Ziffern zugrundelegen: Deutsch 100 Millionen, Französisch etwa 80 Millionen, Englisch etwa 170 Millionen. Ausschlaggebend für den Charakter einer Weltsprache ist aber nicht

die Zahl allein. Wenn es nur auf die Zahl ankäme, würde das Chinesische, das etwa 400 Millionen Menschen sprechen, die wichtigste Welt- und Verkehrssprache sein. Die Bedeutung einer Sprache hängt von dem Ausmaß der Möglichkeit ab, sich mit ihr in der Welt verständlich zu machen.

Das Französische wird außerhalb Frankreichs, Belgiens und der Schweiz nirgendwo von ganzen Schichten der Bevölkerung gesprochen. Man schätzt die Gesamtzahl der französisch Redenden außerhalb des geschlossenen Sprachgebietes der genannten drei Länder auf höchstens drei Millionen. Damit fällt die früher alles beherrschende französische Sprache für die Zukunft gänzlich aus der Reihe der großen Wettbewerber heraus. Der Kriegsausgang hat Frankreich politisch noch einmal eine Bedeutung gegeben, die den Rückgang des Sprachinflusses zu verlangsamen, aber nicht aufzuhalten imstande sein wird. Das Englische ist unaufhaltsam an die erste Stelle gerückt. Durch das englische Imperium und die Vereinigten Staaten von Amerika sowie durch die Verwendung im internationalen Handel und in der Schiffahrt ist dieser Sprache ein sehr weiter Geltungsraum geschaffen. Wenn man aber den angloamerikanischen Bereich und das britische Imperium abzieht, dürfte auch die englische Sprache nur etwa 2 Millionen Menschen außerhalb dieser Grenzen erfassen, und zwar in dem Sinne einer Handels-, Umgang- und Verkehrssprache.

Das Deutsche nimmt eine ganz besondere Stellung durch die Art seiner Verbreitung ein. Es ist im wirklichen Sinne eine Verkehrs- und Reisesprache, eine Weltsprache. Die Deutschen selbst haben sich im allgemeinen diese Tatsache noch viel zu wenig klargemacht. Von hundert Millionen Deutschen leben etwa 70 Millionen im Reich und in Osterreich. Die übrigen verteilen sich auf eine sehr große Anzahl von Staaten in Europa und außerhalb Europas. In allen diesen Staaten bietet also das Deutsche die Möglichkeit der Verwendung. Dritteinhalb Millionen Deutsche leben in der Tschechoslowakei, 800.000 in Südslawien, eine halbe Million in Rumänien, 1,6 Millionen in Elsaß-Lothringen, 2,2 Millionen in Polen, 1,6 Millionen in Rußland, 2,7 Millionen in der Schweiz, ferner finden sich noch deutsche Gruppen von ansehnlicher Zahl in Dänemark, Belgien, Luxemburg, Italien, Danzig, Estland, Lettland, Litauen. Die Zahl der Deutschen in den Vereinigten Staaten beziffert man vorsichtig mit 8 Millionen, 400.000 leben in Kanada, mindestens 800.000 in Süd- und Mittelamerika, ferner ansehnliche Gruppen in Australien und Afrika. Besonders wichtig ist die deutsche Sprache als Verkehrssprache in Ost- und Südosteuropa. Hier ist das Deutsche geradezu die Hauptverkehrssprache. In Ungarn hat der deutschgeschriebene Pester Lloyd gerade wegen seiner Sprache Weltbedeutung. Deutsche Zeitungen beispielsweise in Lettland und Estland haben eine weit über ihre Verbreitung hinausgehende Bedeutung, weil die Staatsprachen nur im Lande selbst, also von winzigen kleinen Volksgruppen verstanden wird. In Ost- und Südosteuropa ist auch die Tatsache für die Bedeutung des Deutschen wichtig, daß die

im Handels- und Verkehrsleben vorherrschenden Juden entweder das Deutsche oder die „jiddische“ Abart des Deutschen sprechen. In den skandinavischen Ländern ist das Deutsche ebenso wie in der islamitischen Welt von besonderer Bedeutung. Wenn die deutschen Minderheiten in den verschiedensten Ländern an der Pflege ihrer Muttersprache festhalten, so bedeutet das nicht nur ein Zeichen der Volkstreue und Anhänglichkeit, es ist auch ein Gebot der Klugheit. Die Kenntnis der deutschen Sprache ist ein wichtiges Kapital, das die Eltern ihren Kindern mit auf den Lebensweg geben. In den Grenzgebieten und Mischgebieten ist überall die Beobachtung zu machen, daß auch die Grenzbewohner anderer Nationalität großen Wert auf die Kenntnis der deutschen Sprache und die Zugehörigkeit zum deutschen Kulturkreis legen. In Majuren und Kärnten sowie in Oberschlesien konnte man diese Beobachtung machen. — Die Mahnung des Manchester Guardian ist also durchaus verständlich.

Der „Wahrheit“ Ende.

Wie noch allen Gottscheerkreisen bekannt sein dürfte, wurde Herr Robert Ganslmayer in dem Blättchen „Wahrheit“ der Vorwurf gemacht, daß er zwischen „Mein“ und „Dein“ nicht unterscheiden könne. Auf Grund dieser Anschuldigungen erhob Herr Ganslmayer gegen den verantwortlichen Redakteur der „Wahrheit“ Herr Ferdo Jonke beim Kreisgerichte in Novomesto die Preßklage. Am 2. August l. J. fand dortselbst die Hauptverhandlung statt und wurde zwischen den Parteien ein Vergleich dahin geschlossen, daß sich der Beschuldigte verpflichtete, in der im September l. J. zu erscheinenden „Wahrheit“ nachstehende Notiz aufzunehmen:

„In der „Wahrheit“ vom 1. März l. J. erschien eine Notiz, in welcher Herr Ganslmayer zum Vorwurfe gemacht worden ist, er könne zwischen Mein und Dein nicht unterscheiden. Ich erkläre nach dem durchgeführten Beweisverfahren, daß ich durchaus keinen Anlaß und Grund zu einem derartigen Vorwurfe hatte, sondern bin überzeugt, daß der Aufsatz und somit die Beschuldigung eine ganz ungerechtfertigte Verleumdung war. Ich bedauere, daß dieser Artikel in der „Wahrheit“ erschienen ist, ersuche Herrn Ganslmayer auf diesem Wege, mir zu verzeihen, und danke ihm, daß er von einer strafgerichtlichen Verfolgung Abstand genommen hat.“

Weiters verpflichtete sich der Gegner die Spesen zu tragen, worauf die Anklage zurückgezogen wurde. Wie wir nun erfahren, hat die „Wahrheit“ ihr Erscheinen eingestellt, so daß obige Notiz auf diesem Wege zur Veröffentlichung gelangt.

Reichsaußenminister Dr. Gustav Stresemann †

Am Mittwoch abends erlitt Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen schweren Gehirnschlag, dessen Folgen er um 5 Uhr 15 am Donnerstag früh erlag. Die Meinung der Ärzte geht dahin, daß sich dieser unermüdete Staatsmann, dessen Gesundheit in den letzten Jahren immer viel zu wünschen übrig ließ, zuviel Anstrengungen besonders während der gegenwärtigen Krise im Reichstag zugemutet hat.

Dr. Gustav Stresemann wurde am 10. Mai 1878 in Berlin geboren, wo sein Vater ein Restaurant an der Weidendammbrücke innehatte. Nach dem Besuch des Andreas-Gymnasiums studierte er in Berlin und Leipzig Rechts- und Staatswissenschaften und war dann zunächst von 1901 bis 1903 Assistent des Verbandes deutscher Schokoladenfabrikanten. Dann wurde er Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller. Von dieser Stellung aus schuf er sich auch das Feld für seine politische Betätigung als Mitglied der Nationalliberalen Partei.

Im Jahre 1907 wurde er erstmals in den Reichstag gewählt und trat dort im Laufe der Jahre mehr und mehr als Redner seiner Partei hervor, in deren Zentralvorstand er auch Mitglied wurde. Bei den Wahlen von 1912 unterlag er zunächst, fand aber durch eine Nachwahl doch wieder den Weg in den Reichstag, wo er während des Krieges eine scharf annexionistische Politik vertrat. Als es nach der November-Revolution im Winter 1918/19 zu einer Vereinigung der Fortschrittlichen Volkspartei mit einem Teil der Nationalliberalen kam, hielt er sich abseits

und begründete die Deutsche Volkspartei, der die rechtsstehenden Nationalliberalen, namentlich in Westfalen und Sachsen zufließen. Stresemann selbst wurde im Wahlkreis 15 (Osnabrück, Oldenburg, Aurich) in die Nationalversammlung gewählt, außer ihm 22 andere Abgeordnete seiner Partei. Im Namen dieser richtete er am 27. Jänner 1919 einen Drahtgruß an den in Holland lebenden Kaiser Wilhelm II., der ein Bekenntnis zum monarchistischen Gedanken enthielt. Während der Ruhrkrise wurde offenbar, daß er andere Wege gehen wollte, als das Kabinett Cuno sie für richtig hielt, namentlich innenpolitisch, indem er für ein Kabinett auf breiter Grundlage, die sogenannte „große Koalition“, eintrat.

Als dann am 12. August 1923 das Kabinett Cuno zurücktrat, wurde er mit der Kabinettsbildung beauftragt und zum Reichszankler ernannt. Diese seine Politik fand in den Kreisen seiner eigenen Partei nicht ungeteilten Beifall. Besonders scharf wurde sie von den Deutschnationalen angegriffen. Anfang Oktober sah er sich zum Rücktritt genötigt, als trotz Aufhören des Ruhrwiderstandes die Franzosen nicht aufhörten, die rheinische Bevölkerung zu bedrücken. Doch kam es nochmal zu einem zweiten Kabinett Stresemann, das aber Ende November wieder zurücktreten mußte.

In dem folgenden Kabinett Marx übernahm Stresemann das Portefeuille des Auswärtigen. Hier hat er im wesentlichen in Übereinstimmung mit Marx eine Politik der Verständigung mit den ehemaligen Feinden Deutschlands befolgt. In der inneren Politik hielt er an der Koalition mit dem Zentrum fest, auch als es über die Frage der Beziehung der Deutschnationalen zur Regierung, die er an sich wünschte, im Oktober 1924 zur Reichstagsauflösung kam.

In dem neuen Kabinett Luther vom 15. Jänner 1925 blieb er Außenminister. Im Feber 1925 leitete er mit dem Vorschlag eines Sicherheitspactes an Frankreich die Politik ein, die im Oktober 1925 zu der Konferenz von Locarno und vom 1. Dezember zur Unterzeichnung des Sicherheitspactes und der mit ihm verbundenen Schiedsverträge in London führte. Am 5. Dezember 1925 trat er mit dem gesamten Kabinett Luther zurück. Im zweiten Kabinett Luther übernahm er abermals das Auswärtige Ministerium, ebenso in den beiden folgenden Kabinetten Marx vom 17. Mai 1926 und vom 28. Jänner 1927. Folgerichtig betrieb er inzwischen seine Politik der Versöhnung, insbesondere mit Frankreich, die am 8. September 1926 zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund führte. Die folgende, vielerörterte Besprechung Stresemanns mit Briand in Thoiry (17. September 1926) hatte bisher keine greifbaren Ergebnisse. Dagegen hatte er die Genugtuung, daß ihm am 10. Dezember 1926 zusammen mit Briand und Chamberlain der Friedens-Nobelpreis zuerkannt wurde. Anfang März 1927 führte er als erster Deutscher den Vorsitz einer Sitzung des Völkerbundesrates in Genf. Innenpolitisch verstand er, seine Partei hinter sich zu halten. Bemerkenswert war, als er am 6. Juli 1926 in einer Ansprache an Studenten u. a. erklärte, daß er, dem der Sturz des Kaiserreichs besonders schmerzlich gewesen sei, jetzt bereit wäre, „die Republik mit seinem Leben zu decken“.

Die Anfeindungen, denen Stresemann infolge seiner Politik ausgesetzt war, führten zu einem Beleidigungsprozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Müller in Plauen, der am 19. Juli 1927 mit dessen Verurteilung zu 10.000 Mark Geldstrafe in zweiter Instanz beendet wurde.

Am 25. Jänner 1928 wurde Stresemann von der Universität Heidelberg zum Ehrendoktor ernannt und dort am 18. April 1928 zugleich mit dem amerikanischen Botschafter Shurmann feierlich promoviert. Bald darauf erkrankte er nicht unbedenklich, so daß er den Sommer 1928 zu seiner Erholung verwenden mußte. Inzwischen war er im Mai wieder in den Reichstag gewählt und am 28. Juni 1928 in seinem Amt auch in dem neuen Reichskabinett Müller bestätigt worden. Am 5. August 1928 beging er das fünfjährige Jubiläum als Außenminister. Bald darauf übernahm er auch die Geschäfte wieder und begab sich dann zur Unterzeichnung des Kellogg-Pactes am 27. August 1928 persönlich nach Paris, wo er längere Unterredungen mit Briand und Poincaré hatte.

In der Junitagung des Völkerbundesrates in Madrid im heurigen Jahr tat sich Stresemann besonders durch sein mannhaftes Eintreten für die Belange der Minderheiten hervor und seine

Tätigkeit in der Haager Konferenz, die zur Annahme des Young-Planes und zum Beginn der Räumung des besetzten Rheinlandes führte, ist noch im allgemeinen frischen Gedächtnis.

Seit 1903 war Stresemann mit Käthe Kleefeld verheiratet, einer Schwester des fürstlich Hohenlohe-Öhringenschen Kammerpräsidenten Dr. Kurt v. Kleefeld, der am 12. November 1918 von dem Fürsten zu Lippe-Deimold geabelt wurde.



600-Jahrfeier.

Allen Herren Geistlichen, Lehrern und Bürgermeistern des Gottscheer Landes!

Donnerstag den 17. Oktober 1929 findet um 10 Uhr vormittags im Gasthose des Herrn Viktor Petsche („Zur Sonne“) in Kocevsje eine

wichtige Besprechung

über die im Jahre 1930 abzuhaltende 600-Jahrfeier statt, wozu alle Herren Geistlichen, Lehrer und Bürgermeister der Gottscheer Landgemeinden höflichst eingeladen werden.

Der vorbereitende Ausschuss.



Aus Stadt und Land.

Kocevsje. (Frau Bakker van Boffe in Jugoslawien.) Frau Dr. Bakker van Boffe, die bekannte holländische Völkerbundpolitikerin, ist vorige Woche in Jugoslawien eingetroffen und hat Celje, Maribor und Ptuj besucht. Frau Bakker, die kurz vorher in Zürich an den Beratungen des Präsidiums und der permanenten Minderheitenkommission der Union der Völkerbundlichen teilgenommen hatte, ist dann nach Triest und Umgebung gereist, um sich dort persönlich mit der Lage der slawischen Minderheiten bekannt zu machen. Frau Dr. Bakker van Boffe, die, wie man weiß, sich ganz speziell für die Rechte der Minderheiten interessiert und als Kennerin dieser Frage einen europäischen Ruf besitzt, hat sich zum Studium der hiesigen Minderheitenverhältnisse auch einen Tag in Kocevsje aufgehalten und hat dann ihre Studienreise nach Zagreb, Novisad und Belgrad fortgesetzt. Später besuchte sie das rumänische Banat, Bukarest und Siebenbürgen.

Frau Dr. Bakker van Boffe, ist, wie wir hören, in Batavia (Java) als Tochter eines hohen holländischen Beamten und späteren Staatsministers geboren. Sie studierte in Leyden die Rechtswissenschaft und promovierte zum Doktor. Vermählt ist sie mit dem bekannten Haager Rechtsanwalt Dr. Bakker, übte aber auch selbst die Rechtsanwaltspraxis aus. In den letzten Jahren hat sie sich jedoch fast ausschließlich den Arbeiten der holländischen Liga für Völkerbund und anderer öffentlicher Verbände gewidmet. Ihr besonderes Interesse gilt der Minderheitenfrage. Sie ist Vizepräsidentin der ständigen Minderheitenkommission der Union der Völkerbundlichen, deren Bestreben sie mit Tatkraft und Verständnis zu fördern weiß.

(Die Herbstliedertafel) des Gottscheer Gesangvereines findet Samstag den 26. Oktober 1929 um 8 Uhr abends im Saale des Hotels „Triest“ statt. Die Vortragsordnung ist sehr reichhaltig und gelangen außer den Chorliedern diesmal auch Damen- und Quartett- und Singspiele zur Aufführung. Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige 5 Din, für Nichtmitglieder 10 Din.

(Gesellenprüfung.) Sonntag den 27. Oktober findet um 8 Uhr vormittags im Volksschulgebäude in Kocevsje eine Gesellenprüfung statt. Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung sind stempelfrei und bis 20. Oktober der Genossenschaftsvorstehung einzulegen. Dem Gesuche um Zulassung sind beizulegen: das Lehrzeugnis und der Nachweis über eine mindestens zweijährige Gehilfenpraxis.

(Für die Nieger Abbrandler) hat Herr Andreas Hutter, Steueroberverwalter in Berg (D. S.), den Betrag von 10 S gespendet.

— (Außerordentliche Hauptversammlung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes.) Am 29. September fand die bei der Behörde angemeldete und behördlich genehmigte außerordentliche Hauptversammlung in den Räumlichkeiten der bürgerlichen Schießstätte in Novisad statt. Die Versammlung, die aus allen Gebieten des Königreiches Jugoslawien außerordentlich gut besucht war, beschloß einstimmig, unter Satzungsänderungen die Rekonstituierung und Weiterführung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in der bisherigen Form und Wiederwahl aller Amtswalter.

— (Die hellfarbigen Damenschuhe) werden schnell schmutzig und unansehnlich, daher schnell frisch auffärben mit der bekannten „Wilbra“-Lederfarbe.

— (Eheschließungen.) Am 15. September schlossen den Ehebund Johann Hutter aus Epizlerje-Zwischlern und Josefa Jaklitsch aus Crni potok-Schwarzenbach; am 29. September Alois Kropf aus Salkavas-Schalkendorf und Theresia Majetitsch aus Kocevoje-Gottschee; am 6. Oktober Albert Ostermann aus Dolgavas-Grafensfeld und Anna Rikel aus Zeljne-Seele; am 7. Oktober Adolf Kowatschitsch aus Dolgavas-Grafensfeld und Maria Parthe aus Gotenica-Göttenitz.

— (Das Gesetz über Feiertage.) Der König hat das Gesetz über die Feiertage unterzeichnet. Danach gelten der Geburtstag S. M. des Königs und der Tag der Vereinigung als Staatsfeiertage. Für die Staatsangestellten der einzelnen Bekenntnisse sind folgende kirchliche Feiertage dienstfrei: Prawoslawen: Heiliger Abend, Weihnachten (zwei Tage), Wasserweihe, Heil. Sava, Karfreitag, Ostern, Gjurjew dan (Georgi), Spasjodan (Himmelfahrt), Heil. Cyrill und Method, Pfingsten, Großfrauentag, Heil. Nikolaus. — Katholiken: Weihnachten, Neujahr, Drei Könige, Heil. Josef, Christi Himmelfahrt, Ostern, Fronleichnam, Peter und Paul, Heil. Cyrill und Method, Großfrauentag, Allerheiligen, Maria Empfängnis. — Griechisch-Katholische: Heil. Abend, Weihnachten, Drei Könige, Karfreitag, Ostern, Christi Himmelfahrt, Reformationstag, Heil. Cyrill und Method, Pfingsten, Maria Empfängnis. — Evangelische: Weihnachten, Karfreitag, Christi Himmelfahrt, Reformationstag. — Moslims: Ramazan Bajram (drei Tage), Mewlud und 1. Meharem. — Juden: Passah (die ersten und die letzten zwei Tage), Rosch-Haschono (zwei Tage), Som Ripur, Schewuot (zwei Tage). — An den Staatsfeiertagen wird in den Staatsämtern nicht gearbeitet, nur von 9 bis 11 Uhr versehen einzelne Beamte die dringendsten Arbeiten.

— (Die Sprachenverordnung für den Verkehr mit Fremden.) Gemäß einer Anweisung, die an die Behörden gegeben wurde, haben im Verkehre mit Fremden, die in unser Land kommen, alle Staatsbeamten und Angestellten wie auch andere Bürger, die Fremden zuerst in der Staatsprache anzureden und erst dann, wenn die Fremden diese nicht verstehen, mit ihnen in ihrer Sprache zu verkehren. Der Verband der Gastwirte wurde ersucht, dies seinen Mitgliedern zwecks Darnachachtung mitzuteilen.

— (Wichtig für Kriegsinvalide, Witwen und Waisen!) Wie uns mitgeteilt wird, bekommen Invalide, die weniger als 30 Prozent arbeitsunfähig sind, keine Pension. Invalide, die mehr als 120 Din direkte Steuern zahlen, desgleichen nicht. Die Eltern von Frontkämpfern, die nach Beendigung des Krieges ihren Verletzungen erlagen, erhalten keine Unterstützung, wenn sie bisher noch nicht beteiligt wurden. Sämtliche Gesuche sind bis 10. November 1929 bei dem zuständigen Bezirksgerichte einzubringen. Hat sich die Gesundheitslage des betreffenden Invaliden seit dem letzten Befund verschlechtert, so muß von einem Gemeinde- und Kreisarzt ein Zeugnis darüber unentgeltlich ausgestellt und dem Gesuch beigelegt werden.

— (Steuerkalender.) 1. Direkte Steuern. Am 1. November 1929 verfallen die direkten Steuern für das vierte Vierteljahr zur Bezahlung. Wenn sie innerhalb von 14 Tagen nach der Fälligkeit nicht bezahlt werden, werden sie im Exekutionswege eingetrieben. 2. Umsatzsteuer. Die zur Führung des Umsatzbuches verpflichteten Steuerzahler müssen die entfallende Umsatzsteuer bis 30. Oktober l. J. der Steuerverwaltung abliefern. Die übrigen Steuerzahler bezahlen die Umsatzsteuer mit den direkten Steuern. 3. Angestelltensteuer. Diese Steuer bezahlen die Arbeitgeber, welche durchschnittlich nicht mehr als 20 Arbeiter beschäftigen, vom 1. Oktober 1929

Jhre hellfarbigen Schuhe werden wie neu, wenn mit Brauns' **Vilbra** Lederfarbe frisch aufgefärbt!

Auch Aktentaschen, Koffer, Ledersessel etc. erhalten ein Aussehen wie neu!

Zu haben in Farbengeschäften, Lederhandlungen, Drogerien etc.

Farbenfabrik **Vilim Brauns, Celje.**



weiter mittels Steuermarken, welche in den Trafiten erhältlich sind und in die Steuerbüchel eingeklebt werden. Die übrigen Arbeitgeber liefern die Angestelltensteuer auf die bisherige Weise ab. 4. Gebührenaquivalent. Die dritte Rate des Gebührenaquivalents, insoweit die jährliche Vorschreibung den Betrag von 500 Din übersteigt, ist bis zum 15. Oktober 1929 zu bezahlen.

— (Ueber die Maisernte) hat das Ackerbauministerium die Umfrage abgeschloffen. Von allen Seiten lauten die Berichte, daß die heurige Maisernte erflaßig ist und daß mit dem hereinbringen schon begonnen wurde. Doch es trifft beim Mais daselbe zu wie beim Weizen: es fehlt an Abfah. Wegen der reichen Ernte und der schlechten Organisation für den Abfah ist der Preis so gesunken, daß für einen Meterzentner Mais in Kolben nur 60 Din gezahlt werden. Auch die Kartoffelernte wird heuer reich ausfallen, doch auch hier hat das Produkt beinahe keinen Wert. Im Vorverkauf werden für 100 kg Kartoffeln 60 Din gezahlt.

— (Intensivität der bäuerlichen Wirtschaft.) Aus einem Berichte des Ackerbauministeriums entnehmen wir, daß bei einer Annahme des Besitzes in Slowenien bis zur Höhe von 6 ha die bäuerliche Wirtschaft hier intensiver betrieben wird als z. B. in der Wojwodina.

Stara cerkev (Mitterdorf). (Sterbefall.) Am 5. Oktober ist der 70 jährige Besitzer Josef Eppich in Gorenje Bozine (Oberlochin 23) nach kurzer Krankheit verstorben.

— (Versuchter Einbruch.) Letzte Montag versuchten wieder zwei Diebe um ein Uhr nachts beim Kaufmann Grims im Scheine einer Azetylenlampe einzubrechen. Durch Dorfburschen, die noch wach waren, wurden aber die Diebsgesellen gestört, so daß sie Reißaus nehmen mußten.

Grčarice (Masern). (Abreise.) Frau Maria Kreffe Nr. 16 ist samt Tochterlein am 28. v. M. zu ihrem Manne nach Amerika abgereist.

— (Verschönerung.) Seit kurzem zielt unsern Gottesacker ein neues, großes Friedhofskreuz. Dasselbe ist aus einer Sammlung unter den Insassen entstanden. — Die steinige Vertiefung beim Unterbrunnen wurde über Anordnung der Ortsvorsteherung abplaniert und gereicht der Ortschaft als Fortschritt.

Jeleni žleb (Mathildensruhe). (Seltene Jagdbeute.) Am 26. v. M. erlegte hier die Jagdgrundbesitzerin Frau Rudež, geb. Kosler, aus Ribnica (Reisnitz) einen 200 Kilogramm schweren Hirschen (Zehnfender). Derselbe wurde auf einem dekorierten Wagen unter allgemeiner Bewunderung nach Ribnica (Reisnitz) überführt.

Ceremošnjice (Tschermoschnitz) (Einbrüche.) In der Nacht vom 28. auf den 29. September 1929 haben raffinierte Einbrecher bei allen drei Geschäften hier die Vorhangschlösser bei den Auslagensfenstern abgerissen und die Auslagen teilweise ausgeleert. Vermutlich haben die Einbrecher das Gespräch der aufgewachten Bewohner in den Zimmern gehört und hatten nicht Energie, weiter einzubrechen. Das Bellen der Hunde verschreckte sie auch. Der Schaden der entwendeten Getränke usw. ist daher gering. Interessant ist es, daß mehrere Elemente bei Fenstern gegen 1 Uhr nachts in Srednjavas (Mitterdorf) einleuchteten und beim Haus Nr. 15 (Schmuck) ins Nebenzimmer einbrachen, mehrere Kleidungsstücke sowie Lebensmittel entwendeten. Die Einbrecher sind bis nun unbekannt.

— (Weinlese.) Die Fehung des Weinmostes, die heuer auch wegen des herrlichen und günstigen Wetters in der ersten Woche Oktober

vollendet wurde, ist in Semic quantitativ mittel, qualitativ überaus günstig. Der Most war seit 50 Jahren nicht mehr so süß. Der Wein wird heuer 11 bis 13 Grade erreichen, sonst war er 6 bis 8 gradig. In Novagora (Neuberg) hat aber Oidium und Peronospora heuer die Weingärten total vernichtet.

Allerlei.

Die Herren Abgeordneten und Senatoren

trinken am meisten, behauptet der republikanische Senator Howell in Washington. Zur Wonne der „Maffen“ erklärte er in Zeitungsartikeln und auch mündlich, daß die Parlamentshauptstadt Washington der größte Sündenpfuhl des Alkohols sei und daß hier in geheimen Lokalen mehr Alkohol konsumiert werde, als in allen übrigen amerikanischen Städten. Sogar Präsident Hoover fühlte sich betroffen und er forderte den Senator auf, seine Behauptungen zu beweisen. Der wackere Senator aber forcht sich nicht und in einem offenen Briefe an den Präsidenten verkündigte er, daß die größten Alkoholkonsumenten in Washington die Abgeordneten und Senatoren des dortigen Parlamentes seien.

Der größte Baustein der Welt.

In der Nähe des uralten Sonnentempels zu Baalbec in Syrien liegt heute noch ein riesiger Steinblock, der wohl den Anspruch erheben darf, der größte Baustein zu sein, den jemals Menschenhand behauen hat: ein gewaltiger Monolith, dessen Gewicht auf ungefähr 1800 Tonnen geschätzt wird, 23 Meter in der Länge, zirka 5 Meter in der Breite mißt und fast 6 Meter hoch ist.

Die Archäologen erforschten, daß dieser Mammutstein von den Baumeistern der damaligen Zeit dazu ausersehen war, den nun in Staub und Schutt liegenden Sonnentempel zu krönen. In den erhaltenen Mauerteilen des Tempelbaues befinden sich noch heute Steinquadern, die an Dimensionen dem Riesensteine nicht viel nachstehen. Sorgfältige Messungen ließen Bausteine in der Länge bis zu 20 Meter, die Höhe von fast vier Meter finden. An den einsam im Sande liegenden Steingiganten, der inmitten der großartigen Trümmerstätte als stummer Zeuge antiken Baugesistes ruht, reicht freilich keiner der Quadern heran.

Mit den Riesensteinen des Sonnentempels zu Baalbec sind eigenartige Probleme der Bautechnik des Altertums verknüpft. Die Quadern sind in den erhaltenen Mauerresten in einer Höhe von etwa 7 Meter eingelassen. Von Zementierung oder irgendeinem anderen Bindemittel konnte man keine Spur entdecken. So sorgfältig, mit minutiöser Präzision, sind diese Steine gehauen und abgeglättet, daß man die Fugen erst nach minutenlangem Suchen entdecken kann. Die Steine liegen so genau übereinander, daß es nicht möglich ist, die Schneide eines kleinen Federmessers in die Fugen zu führen. Es ist auch heute noch ein ungeklärtes Geheimnis, das die Baukunst der Antike der Gegenwart aufgibt, wie diese Riesenblöcke so hoch gehoben, so meisterlich ohne Bindung in die Bauten gefügt wurden. Der Mammutstein zu Baalbec ist wohl das stolzeste Denkmal, das die Baumeister des Altertums uns als berebtes Zeugnis ihres Könnens hinterlassen konnten.

Inserieret in der „Gottscheer Zeitung“!

Die größten Kirchen der Welt.

Dem Fassungsvermögen nach ist die größte Kirche der Welt die Peterskirche in Rom, worin 54.000 Menschen Platz haben. Die Mailänder Kathedrale kann 37.000, die Paulskirche in Rom 36.000 Menschen aufnehmen. Der Dom zu Köln faßt 30.000, das Ulmer Münster 22.000 Personen. Die höchsten Kirchtürme befinden sich in Deutschland. Der Turm des Ulmer Münsters ist 161 Meter hoch, die Türme des Kölner Doms 156 Meter und die der Hamburger Michaelskirche sind 150 Meter hoch. Das Münster in Straßburg ist mit 142 Metern an vierter Stelle.

Eine Locke für 500 Mark.

Nachdem in Wien vor einiger Zeit die Locken von Schiller und Schubert versteigert worden sind, hat man eine Mozartlocke entdeckt, die bei der Mozart-Versteigerung, die in den nächsten Tagen dort stattfinden soll, sicher ihren Abnehmer finden wird, trotzdem der Schätzungspreis ziemlich hoch ist: er beträgt 850 Schilling gleich 500 Mark. Wenn man Mozart, der bei Lebzeiten oft große Not gelitten hat, soviel für eine seiner Locken angeboten hätte, hätte seine Frisur mit der Zeit

sicher sehr gelitten. Damit auch kein Zweifel darüber herrschen kann, daß die Locke wirklich von dem großen Komponisten ist und nicht von irgendeinem profanen, betrügerischen Haupt, zeigt man ein Beglaubigungsschreiben von Mozarts Sohn, das zwar in merkwürdigem Deutsch abgefaßt, aber jedenfalls echt ist, wenn auch dieser Sohn bei Mozarts Tod erst einige Monate alt war und die Gewißheit, daß die Locke seinem Vater gehörte, auch nur von einem zweiten glaubwürdigen Zeugen haben kann. Das Schreiben lautet: Daß diesen Haaren wirklich von meinem Vater sind, bestätigt sein Sohn W. A. Mozart.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

Einen Lehrlingen

stark und fleißig, nimmt sofort auf

Ivan Lesar

Wagen- und Fußbeschlagschmied, Ribnica.

Zu verkaufen

sind gut erhaltene Kleider und Mäntel. Anzufragen am Kohlenwerk 227.

Ein Wohnhaus

samt Acker, Wiesen und Wald ist zu verkaufen. Anzufragen bei Franziska Arko, Rajudol (Reintal 37), Post Mojeli.

Obstbäume

schön, hochstämmig (Apfel, Birnen, Kirschen), Ribiseln und Chrysanthemen hat abzugeben

A. Stiš

Gärtner in Gorenje (Obren).

Zwei Geschäftslokale

samt Wohnungen sind zu vermieten beim Eigentümer

Josef Bachmayer Kočevje 95.

Ein Lehrlinge

mit Schulbildung wird aufgenommen bei

Ferdinand Gian

Schuhmachermeister, Kočevje.

SAUTANZ

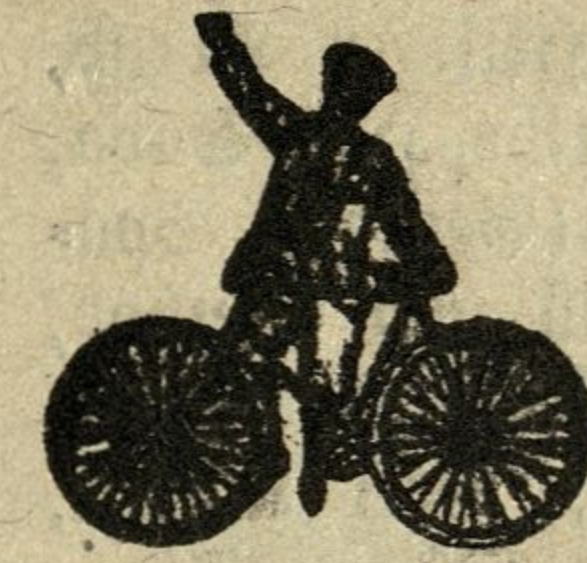
mit Musik Sonntag den 13.
Oktober im Gasthause M. Mi-
hitiš Klinja vas (Klindorf).

Gemischtwarenhandlung und Gasthaus

altrenomierter Posten, an der Straße Kočevje-Črnomelj gelegen, nebenbei Realität mit etwa 8 Joch Wald (schlagbares Buchenholz) ist preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Schriftleitung. 3-2

KOHELENSÄCKE

sind stets lagernd bei der Firma Mirko Alakar, Ljubljana, Slomškova ulica 11.



OPEL und TORPEDO

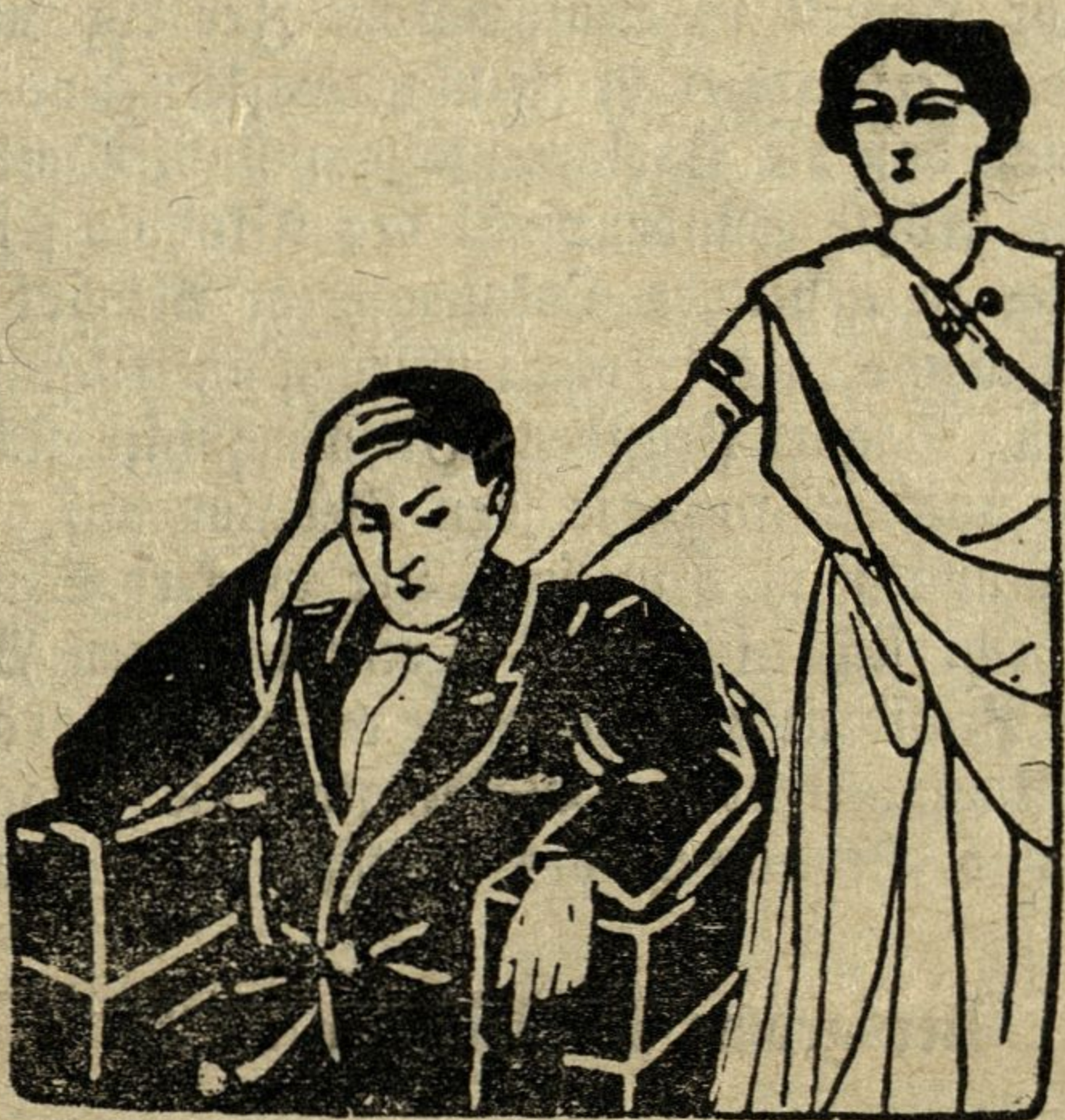
sind erstklassige Markenräder von modernster, eleganter Bauart, unverwundlich, leicht laufend.

Touren-, Halbrenn- und Rennräder,
Damen-, Mädchen- und Knabenräder.

Mehrfährige Garantie! Niedrige Preise!
Ratenzahlungen!

FRANZ TSCHINKEL, KOČEVJE.

Kranke leset!



Soeben ist eine aufklärende Schrift erschienen! In derselben sind die vielen langjährigen Erfahrungen über die Ursachen, Entstehung und Heilung von Nervenleiden besprochen. Ich sende an jedermann dieses Gesundheitsevangelium ganz umsonst, falls er an untenstehende Adresse darum schreibt. Tausende Dankschreiben bezeugen den einzig dastehenden Erfolg rastloser, gewissenhafter Forscherarbeit zum Wohle der leidenden Menschheit. Wer zu dem

großen Heere der Nervenkranken

gehört, wer an Zerstreuung, Platzangst, Gedächtnisschwäche, nervösem Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Magenstörungen, Ueberempfindlichkeit, Schmerzen in den Gliedern, allgemeiner oder teilweiser Körperschwäche oder an anderen unzähligen Erscheinungen leidet,

muß sich mein trostspendendes Büchlein kommen lassen!

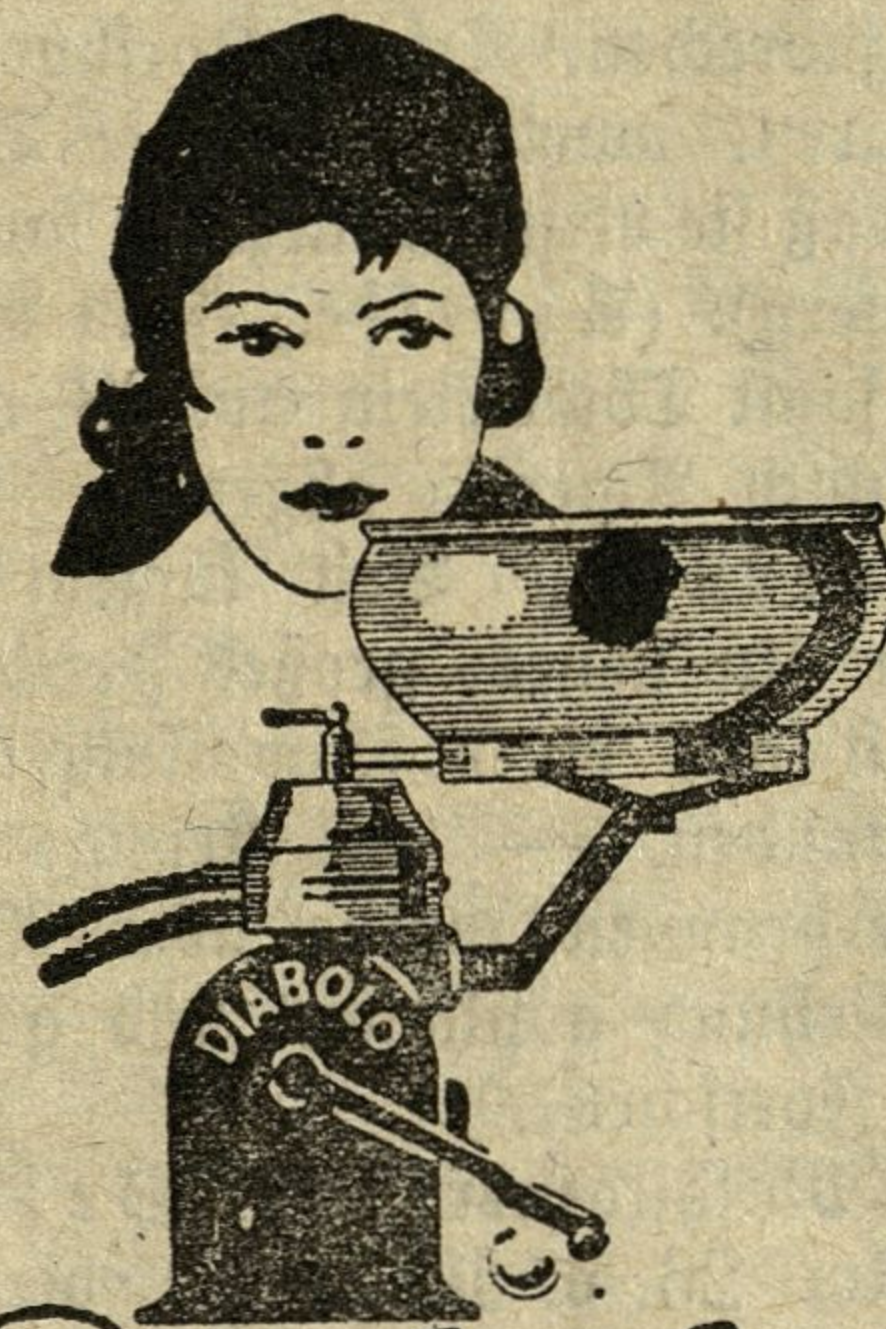
Wer es mit Aufmerksamkeit gelesen, wird die beruhigende Ueberzeugung gewonnen haben, daß es einen einfachen Weg gibt zur Gesundheit und Lebensfreude. Warten Sie nicht und schreiben Sie noch heute!

Ernst Pasternak, Berlin, S.O.

Michaelkirchplatz Nr. 13, Abt. 408.

Milchseparatoren

Schärfste Rahmabschöpfung!



Diabolo.

LJUDEVIT KLEIN

Generalvertreter der „Diabolo-Separator A. B., Stockholm“

Račkoga ul. 5a ZAGREB Tel. Nr. 63-05

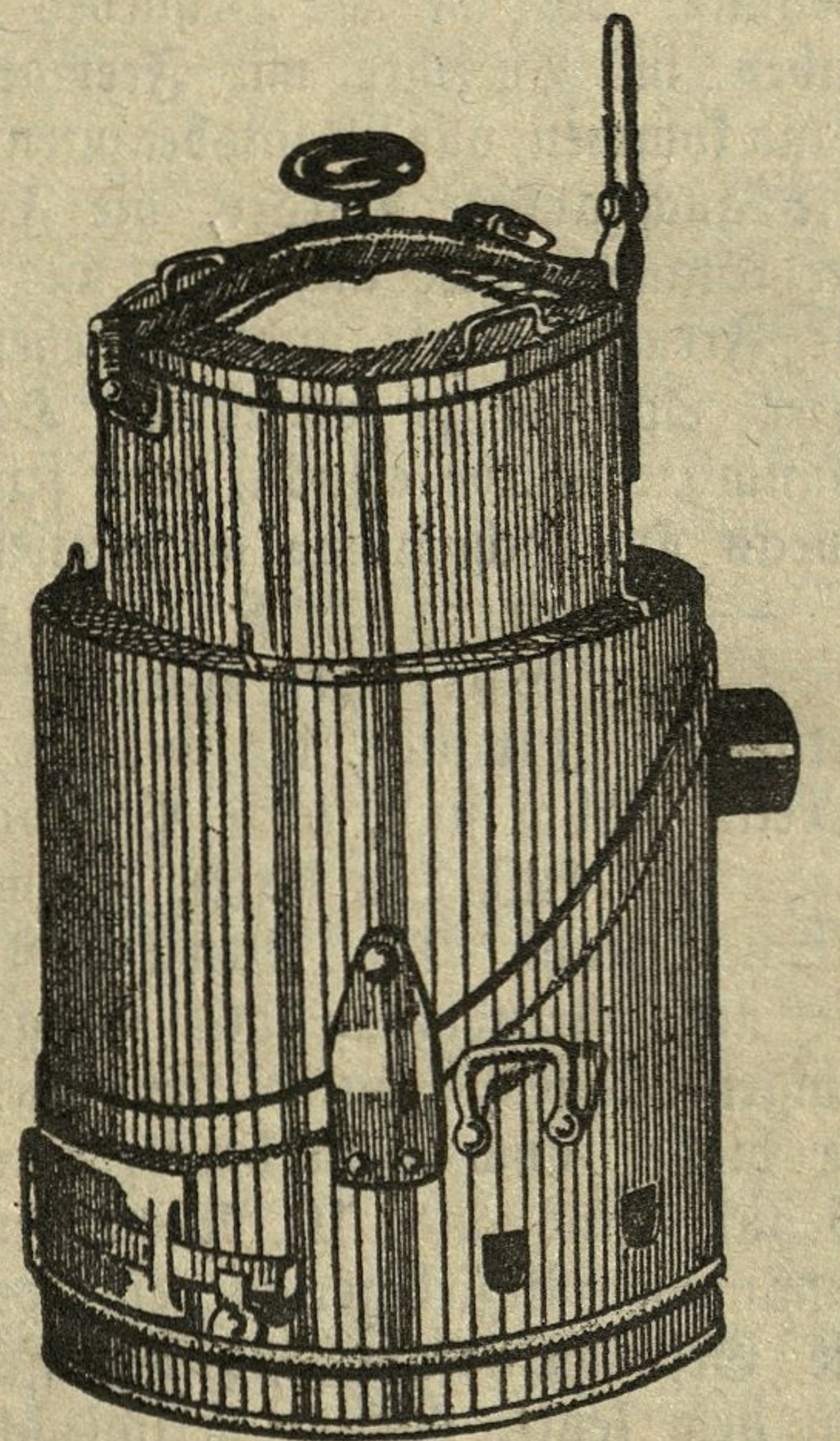
Schnelldämpfer Diabolo

Zum Dämpfen von Kartoffeln und anderem

Bequemste Zahlungsbedingungen!

Die wichtigste wirtschaftliche Einrichtung in jedem fortschrittlichen Bauernhause.

Viehfutter, mit Einlageteilen zum Wäschewaschen und Vorrichtungen zum Schnapsbrennen in prima Ausarbeitung.



Die
neue

Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormals
Oswald-Bartelmeschen
Geschäftshause am
Hauptplatze.

Einlagenstand am 30. Juni 1929 16,595.396.65 Din

Geldverkehr im Jahre 1928 144,000.000 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.